

Ausgabe 47
April 2025

Der Darßer

wegweisend
tatkräftig
erbaulich



aus dem Inhalt

Parkleitsystem Prerow S. 8

Förderverein des Darß-Museums S. 22

Die Schifferkirche Ahrenshoop S. 42

Die Fotos zum DarßMarathon, einer der bekanntesten Veranstaltungen auf unserer Halbinsel, wurden uns dankenswerterweise von Max Framke zur Verfügung gestellt.

Herausgeber
Kur- und Tourismusbetrieb
der Gemeinde Prerow
Ostseebad Prerow auf dem Darß
Gemeindeplatz 1
18375 Prerow
Telefon: +49 (38233) 610 0
Fax: +49 (38233) 610 20
E-Mail: darsser@ostseebad-prerow.de
www.ostseebad-prerow.de

Redaktion
Gabriele Hegner
Gestaltung & Satz
Katja Naumann
Druck
OSTSEEDRUCK, Rostock
Papier
Circle Volume White 100 g/m²
(ausgezeichnet mit dem blauen Engel
und EU-Ecolabel, FSC* zertifiziert)
Auflage
6.000 Stück

Alle Ausgaben auch digital erhältlich
unter www.ostseebad-prerow.de/gemeinde/der-darsser.html

inhaltlich

	5	persönlich Editorial
Infos	6	naturverbunden Fest der Artenvielfalt
	8	wegweisend Parkleitsystem Prerow
	10	sinnlich Kulinarische Filmabende
	12	kontrovers Fahrradwege
	14	sportlich 20 Jahre DarßMarathon
Porträt	18	erlebnisreich Uns' Darßer Schaul
Kultur + Vereine	20	ehrenwert Förderverein Seemannskirche
	22	tatkräftig Förderverein Darß-Museum
	26	traditionell Bezirkstonnenabschlagen Wieck
Fotostrecke	28	lichtbildlich Frühlingsimpressionen
Kolumnen	32	mundartlich Plattdüütsch
	34	reflektierend Das Glück im Kleinen
	36	magisch Strandfunde
Historischer Darß	38	geschichtlich Pension Knusperhäuschen
	42	erbaulich Die Schifferkirche Ahrenshoop
	46	dramatisch MS Jens Bracke
	50	geheimnisvoll Das Dings vom Darß
Termine	52	vorausschauend Veranstaltungstipps

gemeinsam



Wir freuen uns über Ihre Fotos, Gastbeiträge und Kommentare.

E-Mail an
darsser@ostseebad-prerow.de

Jeder fundierte Beitrag ist willkommen, gerne auch aussagekräftige und druckfähige Bilder. Wir bitten jedoch um Verständnis, dass nicht jeder Beitrag erscheinen kann. Die eingesandten Leserbriefe und die Texte unserer Autoren spiegeln nicht automatisch die Meinung der Redaktion wider. Sie werden nach bestem Wissen auf orthographische Fehler geprüft; die Inhalte obliegen allerdings einzig den Autoren.

persönlich

Der Darßer
Ausgabe 47
April 2025



Liebe Leserinnen und Leser,

jedes Jahr bin ich aufs Neue darüber überrascht, welche Wirkung der Frühling auf mich und meine Psyche hat. Es ist ein ERWACHEN. Die Sonne bringt mir Licht und Wärme. Blühende Blumen in zarten, aber bunten Farben strahlen mich an. Helles Grün überall in der Natur. Das Draußen-Sein wird wieder zum Lebensgefühl. So schön und kuschelig und gemütlich auch die Wintermonate in meinem Zuhause sind, um so schöner ist das sommerliche Gefühl von Freiheit. Und so sollten wir alle die Zeiten genießen, aber auch unsere Energien mobilisieren. Die Veränderungen der letzten Monate haben Spuren bei uns allen hinterlassen. Verlassen wir unsere Komfortzonen, werden wir aktiver. Lassen Sie uns zusammenhalten, um die Dinge zu bewegen, die uns am Herzen liegen.

Ein sonniges Osterfest und einen glücklichen Frühlingsommer wünscht Ihnen von Herzen

Ihre Gabriele Hegner,
verantwortliche Redakteurin

Fehler passieren. Das ist nicht schön, aber vermutlich nicht unvermeidbar. In der letzten Ausgabe stand, dass der Prerower Fotograf und Dorfchronist Alfred Wiese von 1910 – 1975 gelebt hat. Dies waren jedoch die Daten seiner fotografischen Prerower und Darßer Zeit. Alfred Wiese wurde am 11.1.1884 in Berlin geboren und starb in Prerow am 11.5.1975. Wir bitten um Entschuldigung.

Fest der Artenvielfalt

Anlässlich des Tages der Artenvielfalt lädt das Netzwerk „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“ zu einem erlebnisreichen Tag auf den Naturimkerhof Zingst ein. Text und Fotos: Annett Storm



Am Stand des Nationalparkamtes Vorpommern konnten sich Groß und Klein durch den Nationalpark rätseln und dabei etwas lernen.

Wer Natur nicht nur betrachten, sondern auch erkennen und verstehen will, der ist beim Fest der Artenvielfalt im Naturimkerhof Zingst genau richtig. Für Groß und Klein gibt es hier allerhand zu entdecken. Die Aktionsstände kommen von den

Netzwerkpartnern des Projektes „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“ und verteilen sich über das ganze Gelände, das durch seine schöne Gestaltung durch Hecken und Beete zum Erkunden und Entspannen förmlich einlädt. Das Fest ist eine hervorragende Gelegenheit, die heimische Natur besser kennen zu lernen und mehr über die Möglichkeiten zur Erhaltung der biologischen Vielfalt zu erfahren.

Und wer ist alles dabei?

Der BUND Mecklenburg Vorpommern bringt Infos rund um seine Projekt zur Kegelrobbe, den Strandinseln und die Wildblumenwiesen mit. Am Glücksrad kann man sein Naturwissen testen und gleichzeitig kleine Preise gewinnen.

Am Stand des NABU Mecklenburg-Vorpommern können die Gäste viel über Wildbienen lernen, durch ein Mikroskop einzelne Arten genauer betrachten und sich lustige Bienen puzzeln.

Origamikraniche falten lernen und Wissen zum Vogelzug mitnehmen kann man bei den Kollegen des Kranichschutz Deutschland.

Das Nationalparkamt bringt Rätsel und Wissenswertes rund um den Nationalpark mit, ebenso der



Das Fest der Artenvielfalt hat für Kinder und Erwachsene jede Menge zu bieten. An den verschiedenen Ständen wird gebastelt, gerätselt und Wissen vermittelt.



Förderverein des Nationalparks. Dieser bietet zudem eine Entdecker-Exkursion auf die benachbarten Wiesen an.

Gebastelt und jongliert werden kann am Stand der Mutter-und-Kind-Ostseeklink Zingst.

Am Stand des Nationalpark- und Gästezentrums Darßer Arche aus Wieck basteln alle, die Lust dazu haben, mit Naturmaterialien.

Den Kids der Imker AG der Schule Zingst kann man bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen und vieles zur Imkerei lernen. Wer mag, kann sich auch im Schnitzen üben. Mit der Kur- und Tourist GmbH Zingst können Kinder mit ihren Familien mithilfe einer Schnitzeljagd das gesamte Gelände erkunden. Für das leibliche Wohl ist auch gesorgt. Zwischen den vielen Aktionen oder am Ende des Rundganges können sich alle am Kuchenbuffet, der Grillstation und dem Salatbuffet stärken.

Organisiert wird das Fest vom Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V., der sein Büro in der Darßer Arche in Wieck hat. Das Projekt „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt

für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Der Nationalparkförderverein arbeitet dort gemeinsam mit der Ostseestiftung, dem BUND MV, NABU MV, WWF Projektbüro Ostsee, der Uni Greifswald und dem Kranichschutzbund Deutschland. Mehr zur Vernetzten Vielfalt an der Schatzküste finden Sie unter

www.schatzkueste.com und www.bodden-nationalpark.de



Seien Sie dabei!

Fest der Artenvielfalt

Sonnabend | 24. Mai 2025 | 13 – 18 Uhr
Naturimkerhof Zingst
Landstraße 3
18347 Zingst

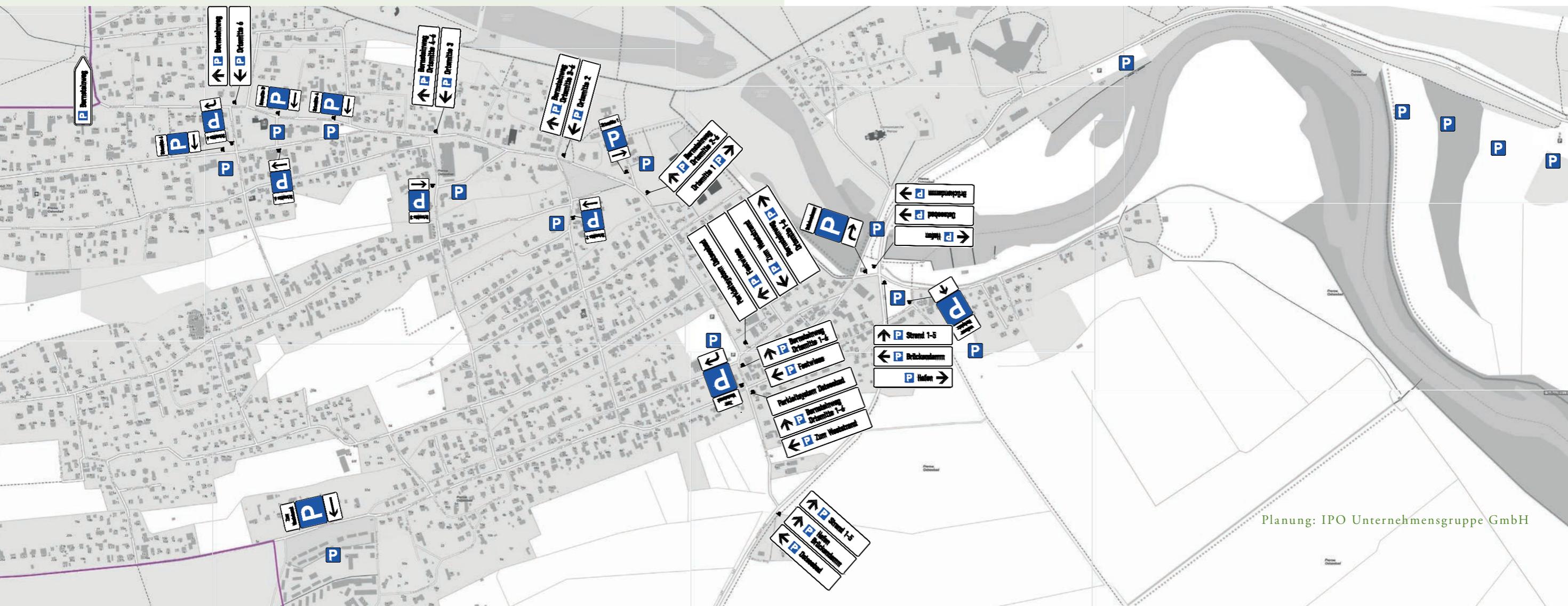
Parken in Prerow

Ein Parkleitsystem für das Ostseebad

Text: Gabriele Hegner

Prerow bekommt ein Parkleitsystem. Nach der Eröffnung des neuen Inselhafens und der längsten Seebrücke der Ostsee ist diese Maßnahme dringend nötig geworden. Das erhöhte Verkehrsaufkommen durch die unzähligen Tagestouristen und Wochenendgäste, die den Inselhafen und die Seebrücke besichtigen wollen, hat die Parksituation in der Ortslage in Prerow deutlich verschlechtert. Eine klare Ausschilderung der vorhandenen Parkflächen wird hier Abhilfe schaffen. Das Parkleitsystem wird bis Ostern installiert. Prerow erhält ein sogenanntes „kleines Parkleitsystem“. Das heißt, es wird keine elektronischen Anzeigetafeln geben, es erfolgt jedoch eine gute plakative Ausschilderung.

Die Parkflächen in Prerow werden mit Namen bzw. Nummern versehen, die auf den Parkleitschildern zu finden sind. Inbegriffen sind hier sowohl die Parkflächen der Gemeinde als auch die privater Anbieter. In diesem Zuge wurde auch die Parkfläche des Parkplatzes Hülsenstraße/Hagenstraße durch Abriss von Gebäuden deutlich vergrößert. Zusätzlich zur besseren Ausschilderung der Parkflächen wurde auch die Parkgebühren-Ordnung überarbeitet und den Bedürfnissen angepasst. Neben den Tagestickets können jetzt auch Tickets für zwei oder vier Stunden Parkzeit gelöst werden.



Kulinarisches NaturfilmKino

Eine genussvolle Reise zwischen Lichtspiel
und Kochkunst

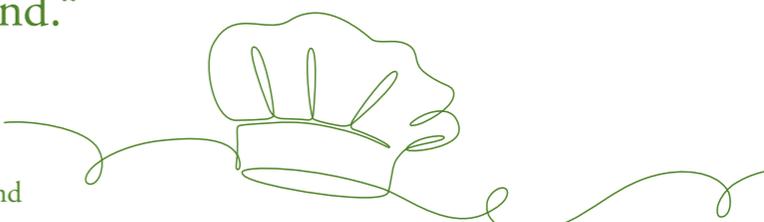
Text und Fotos: Deutsche NaturfilmStiftung



„Kein Genuss ist vorübergehend, denn der Eindruck,
den er zurücklässt, ist bleibend.“

Johann Wolfgang von Goethe

Das hat es auf dem Darß noch nie gegeben. Wir schreiben das Jahr 2012. Die Scheinwerfer sind auf das Kulinarische NaturfilmKino gerichtet. Genuss und Natur finden den Weg in die Darßer Arche in Wieck. Die begehrten Plätze sind schnell vergeben. Die leidenschaftlichen Köchinnen und Köche des Hotels Haferland lassen sich bei der Auswahl der Menüs von den Naturfilmen inspirieren und zaubern mit viel Liebe und Sorgfalt regionale Köstlichkeiten in Bio-Qualität auf die Teller. Die im Anschluss gezeigten Natur- und Umweltfilme sind meist preisgekrönt und zeigen die Schönheit des Planeten, aber auch, wie fragil das Leben auf der Erde ist. Ein zauberhafter Abend in geselliger Runde, der den Reichtum der Natur auf der Leinwand und auf dem Teller zelebriert. Diese Darßer Tradition wird nach langer Pause fortgesetzt. Das Kulinarische NaturfilmKino feiert seine Rückkehr ins Rampenlicht. An zwei Abenden in diesem Jahr gibt es in der Darßer Arche zusammen mit dem Hotel Haferland dieses Erlebnis für alle Sinne und einen Vorgeschmack auf das 21. Darßer NaturfilmFestival im Herbst.



Genießen auch Sie!

Kulinarisches NaturfilmKino
am 27. Mai und 26. Juni | 19 Uhr
in der Darßer Arche in Wieck
Bliesenrader Weg 2 | 18375 Wieck a. Darß

Karten können Sie in der Tourist-Info der Darßer Arche Wieck erwerben oder online unter www.deutscher-naturfilm.de

Weitere Termine und die Filme des Kulinarischen NaturfilmKinos, des Sommerkinos Darßer NaturfilmNächte und Informationen zum Darßer NaturfilmFestival finden Sie unter www.deutscher-naturfilm.de

Deichwege in Prerow

Urlaubsvergnügen oder Urlaubsfrust

Text und Fotos: Bernd Goltings

Deiche sind sehr wichtig für den Küstenschutz. Sie prägen unser Landschaftsbild an den Ostsee- und Boddenküsten. Viele von ihnen sind zugleich Geh- und Radwege in Kombination, die wegen des Abstandes zur Straße und der guten Aussicht bei Urlaubern äußerst beliebt sind. Auf das Miteinander zwischen Fußgängern und Radfahrern weisen entlang dieser nützlichen Verbindungen sogar immer wieder Schilder mit der Aufschrift „Miteinanderweg“ hin.

Doch mit der gegenseitigen Rücksichtnahme ist es nicht immer so einfach, denn sowohl Fußgänger als auch Radfahrer halten sich gerne nebeneinander auf. Mit dem Gegenverkehr ist das auch so eine Sache. Selbst wenn sich jeder Verkehrsteilnehmer rücksichtsvoll verhält, zeigt sich grundsätzlich ein generelles Problem: Die Wege auf den Deichkronen sind für die heutige Zeit viel zu schmal gebaut.

Es geht hier auch längst nicht mehr um den einen oder anderen Radfahrer ... es ist keine Seltenheit, dass hier ganze Fahrradgruppen unterwegs sind. Durch die Ausbreitung der Elektro-Bike-Welle hat



der Fahrradverkehr in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Damit haben sich auch die Geschwindigkeiten noch einmal deutlich gesteigert.

Fischland-Darß-Zingst ist eine wunderschöne, aber auch hoch frequentierte Radfahr-Region. Die aus Richtung Zingst strömenden Gäste radeln zum Leuchtturm Darßer Ort und die Darßer-Urlauber möchten Zingst und die Gegend um Pramort erkunden. So kommen sich täglich tausende Radfahrer, viele von ihnen auf Lastenfahrrädern oder mit einem Anhänger ausgerüstet, entgegen. Um den Ortsbereich Prerows zu entlasten, wird dieser „Durchgangsverkehr“ systematisch durch Wegweiser über die

Deiche geleitet. Für die darauf befindlichen Fußgänger stellt dies längst kein Urlaubsvergnügen mehr dar. Jetzt erhöhen die unzähligen Tagesbesucher in Richtung Inselhafens das Aufkommen noch zusätzlich.

Trotz beiderseits gewollter gegenseitiger Rücksichtnahme fehlen ganz einfach oft die Bedingungen, diese auch umzusetzen. Ein kombinierter Geh- und Radweg ist derzeit die einzige Möglichkeit, damit alle die Deichwege gemeinsam nutzen können. Eine Verbreiterung oder eine zusätzliche Fahrbahn am Deichfuß würde hier mehr Sicherheit gewährleisten. Radfahren ist zeitgemäß und auch Radfahr-Regionen befinden sich untereinander im Wettbewerb.



Ein Hinweis zur gegenseitigen Rücksichtnahme – Schilder weisen einen „Miteinanderweg“ aus.

Fischland-Darß-Zingst ist eine wunderschöne, aber auch hochfrequentierte Radfahr-Region.



Deutlich mehr Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer bieten diese geteilten Spuren in Sankt Peter-Ording.

20 Jahre DarßMarathon

Im Gespräch mit Yves Scharmberg,
Kurdirektor des Seebades Born

Text: Gabriele Hegner, Fotos: Max Framke



Als Geburtshelfer des DarßMarathon war es unser Anliegen, den Läufern unsere faszinierende Landschaft zu zeigen. Bis heute ist meine größte Vorfreude zum Marathon die auf die Läufer aller Altersgruppen, vom Kind bis zum 87-Jährigen. *Henrik Schmidtbauer*

Herr Scharmberg, freuen Sie sich auf den inzwischen zwanzigsten DarßMarathon?

Yves Scharmberg: Natürlich freue ich mich darauf, sehr sogar!

Mit einer Idee von Christoph Lampert, dem Geschäftsführer der damaligen Arche gGmbH mit Sitz in der Darßer Arche in Wieck, der selbst Läufer war, begann die Erfolgsgeschichte des beliebten DarßMarathon. 2006 fand der erste Marathon statt, finanziert durch die drei Darß-Gemeinden Born, Wieck, Prerow und auch mit finanzieller Unterstützung durch Ahrenshoop – damals bei der ersten Veranstaltung noch in entgegengesetzter Wegführung. 2010 regte der ehemalige Bürgermeister von Prerow Andreas Meller an, den DarßMarathon doch in Eigenregie zu organisieren. Dies wurde von den beteiligten Gemeinden positiv aufgenommen. Sie kauften gemeinsam die Rechte von der Arche gGmbH ab, und 2011 fand der 6. DarßMarathon erstmalig unter der heutigen Leitung und in Kooperation der Darß-Gemeinden statt. Seit 2011 ist auch Yves Scharmberg bei der Organisation des DarßMarathon maßgeblich dabei. Vom „Apfel bis zur Medaille“ muss schließlich an alles gedacht, langfristig vorbereitet und im Detail organisiert werden.

Natürlich hat sich die Veranstaltung DarßMarathon im Laufe der Jahre immer weiterentwickelt. Da es sich um einen Naturerlebnislauf im Nationalpark handelt, ist die Läuferzahl für den Halb- und Marathon allerdings auf 1.000 Teilnehmer begrenzt. Hierzu gibt es eine Vereinbarung mit klaren Richtlinien zwischen dem Nationalpark und den Veranstaltern. Insgesamt werden am gesamten Veranstaltungswochenende aber bis zu 2.000 Läuferinnen und Läufer in jedem Jahr erwartet. Und damit ist der touristische Mehrwert für die gesamte Region auch klar. Eine Umfrage zum 10-jährigen Bestehen hat gezeigt, dass die Läufer mit ihren Familien anreisen und auch deutlich länger in der Region bleiben. So profitieren alle Orte auf unserer Halbinsel zwischen Zingst und Dierhagen und darüber hinaus jährlich von diesem Groß-Event. Der Samstag gehört den Familien. Neben Bambini-, Kinder- und Jugendlauf und dem 10 km-Lauf gibt es in diesem Jahr auch einen 5 km-Lauf. Die Walker und Nordic-Walker starten mit den Halb-Marathon-Läufern am Sonntag. Auch wenn der Fokus natürlich immer sehr auf die Läufe und die Teilnehmer ausgerichtet ist, wird Yves Scharmberg nicht müde, das Augenmerk auch immer wieder auf die ca. 350 Helferinnen und Helfer zu lenken.



Das ist eine super Veranstaltung. Es ist beeindruckend, wie Jahr für Jahr alle an einem Strang ziehen! Ich freue mich jedes Jahr auf den Darß-Marathon.

Andreas Erhardt, Kur- und Tourismusbetrieb Ostseebad Prerow

Besonders hervorzuheben sind zum Beispiel die Freiwilligen Feuerwehren der Region, das THW OG Barth, die DLRG OG Prerow und die DLRG OG Fischland sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kurverwaltungen. „Allein mit der Streckenausschilderung sind zwei Personen mindestens eine Woche beschäftigt.“ Am Tag des Marathons werden um spätestens 8 Uhr morgens sämtliche Versorgungspunkte auf der Strecke beliefert. Während der Veranstaltung wird das Equipment an den bereits passierten Versorgungsstellen wieder abgeholt und zum Ziel gebracht. So geschieht es auch mit den Unmengen an Äpfeln und Bananen, die zur Hälfte von Edeka Jens aus Born gesponsort werden. Unser Dank gilt den großartigen Sponsoren wie u. a. Glashäger, Gerüstbau Dankert, Fa. Brinkmann, Fa. Döring, Edeka Jens, WS Datenservice und vielen anderen, die die Veranstaltung seit Jahren unterstützen. Ganz besonders erwähnt werden muss natürlich auch die mediale Unterstützung durch Fernsehen, Radio und die Printmedien. Selbst zu Corona-Zeiten wurde der DarßMarathon nicht ausgesetzt. In diesen Jahren fand er im September und unter Corona-Bedingungen statt, mit Mundschutz und umfangreichem Hygiene-Konzept.

Zum diesjährigen Jubiläumslauf gibt es auch wieder die wertvollen Keramik-Medaillen. Nach dem Tod des Keramikmeister Armin Rieger wurden sie über drei Jahre durch hochwertige hölzerne Medaillen ersetzt.

Worauf freuen Sie sich besonders, worauf sind Sie besonders stolz, Herr Scharmberg?

Und er beginnt zu erzählen. Von der guten Zusammenarbeit der Kurbetriebe, den vielen freiwilligen und fleißigen Helfer und langjährigen Unterstützern, den Generationswechsellern bei den Läufern. Von Läuferfamilien, bei denen die Kinder schon beim Bambini-Lauf teilgenommen haben und die Enkel inzwischen schon den Jugendlauf absolvieren. Von Einwohnern, die mit dem Laufen oder Nordic-Walking begonnen haben, um aktiv am Marathon teilzunehmen. Ganz besonders glücklich ist er darüber, dass über die Jahre immer an dem Gedanken der gemeinsam getragenen Veranstaltung des Naturerlebnislaufts festgehalten wurde. Auch der 20. DarßMarathon wird wieder ein fantastisches Event, bei dem sich eine ganze Region engagiert. Lassen auch Sie sich mitreißen. Ein kräftiges Toi, toi, toi!



Auch der 20. DarßMarathon verspricht wieder ein fantastisches Event zu werden – mit dem Engagement einer ganzen Region. Näheres unter www.darss-marathon.de

Streckenverlauf von Halbmarathon und Marathon

Die offiziell vom DLV vermessenen Halbmarathon- und Marathon-Strecken verlaufen vom Start an der Darßer Arche entlang der Wiecker Wiesen zum Prerower Hafen. Das Ostseebad Prerow wird auf Hafenstraße, Strandstraße, Waldstraße und Mittelweg durchquert, wo die Strecke in den Darßwald mündet. Der Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft wird auf dem g-Gestell und von Peters Kreuz in Richtung Großer Stern durchlaufen. Auf dem Deichradwanderweg verläuft die Marathon-Strecke in Richtung Ostseebad Ahrenshoop. Die malerische Künstlerkolonie wird auf dem Wanderweg entlang der Dorfstraße über den Grenzweg hoch zum Steilufer passiert.

Vorbei am Schifferberg quert die Strecke das Fischland bis hinunter zur Boddenküste. Über Weg zum Kiel und Boddenwanderweg geht es zum Hafen Althagen und von dort auf dem Boddenwanderweg bis zum Erholungsort Born. Nach Querung des Regenbogen-Camps führt die Strecke über Auf dem Branden, Südstraße und Schulstraße auf die Chausseestraße durch das beschauliche Fischerdorf Born, wo beide Strecken wieder aufeinander treffen. Am Bliesenrader Weg geht es in den Wald zurück und durch das Bliesenrader Gehölz in Richtung Bodstedter Bodden. Auf dem Wanderweg entlang der Boddenküste geht es in Richtung Ziel, das sich neben der Darßer Arche im Bliesenrader Weg im Erholungsort Wieck befindet.

Abenteuer auf der Piste

Klassenfahrt ins Skilager Österreich

Text: Nele Schüler, Miley Maschke,
Valeria Wernitz (Kl. 5),
Fotos: Josefine Ulbricht



Am 10. Januar ging unsere große Reise nach Seeboden in Österreich los. Wir fuhren 15 Stunden mit dem Bus, es war sehr anstrengend, aber auch lustig. Wir kamen am 11. Januar um ungefähr 6.30 Uhr an und ab da an hieß es, eine Woche ohne Eltern, Geschwister und sein eigenes Bett. Gut gelaunt losgefahren und von Hunger geplagt angekommen, aßen wir Frühstück in unserer Unterkunft „Ertlhof“. Anschließend fuhren wir zum Skiverleih, um unsere Ausrüstung und unsere Skier auszuleihen.



Am Sonntag ging es für uns das erste Mal auf die Piste. Mit einer Gondel fuhren wir 1.780 m in die Höhe. In den ersten drei Tagen lernten wir, wie man im Schneepflug fährt und wie man mit Skiern bremst. Am vierten Tag gab es eine Pause. Wir konnten einkaufen gehen, mussten Schulaufgaben erledigen und machten abschließend eine Wanderung durch den Ort, an Bergen vorbei zu dem Millstätter See. In den letzten beiden Tagen konnten wir bereits auf den Blauen Pisten fahren. „Es war eine Mischung aus Spaß und Angst“, sagt Nele. Das Essen in unserer Unterkunft war total lecker, wir haben auch traditionelles Essen aus Österreich wie Kaiserschmarrn, Wiener Schnitzel oder Frittatensuppe bekommen. Am Samstagvormittag haben wir unsere Heimreise angetreten und kamen gegen 1 Uhr in Prerow an. Die Klassenfahrt war ein super aufregendes Abenteuer, auf das wir noch lange zurückschauen werden.



Verdienstorden für unbezahlbare Arbeit

Susan Knoll, Vorsitzende des Fördervereins der Seemannskirche, mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Text und Foto: D. Brown

Rückblende, September 2024. „Was machen wir zu den Feierlichkeiten 300 Jahre Seemannskirche zwischen 2026 und 2028? Mit welchen Ideen können wir das Geld für das Lapidarium zusammenbekommen?“ Diese Fragen hatte die Vorsitzende des Fördervereins der Seemannskirche gerade mit dem Vorstand besprochen. Normale Vereinsarbeit. Zuhause angekommen, fand Susan Knoll im Briefkasten ein Schreiben vor. Absender Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Er habe sie, so stand zu lesen, mit dem Verdienstorden am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet, für „Ihren wertvollen Beitrag zum Erhalt der Seemannskirche Prerow und Ihren Einsatz für ein kulturelles und gesellschaftliches Miteinander“. Feierlich übergeben werde der Orden zu einem späteren Zeitpunkt durch Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig. Wow! Was für eine Überraschung. Darauf erstmal ein Glas Wein. Dann die gewünschte Zusage, die Auszeichnung anzunehmen.

Januar 2025. Schweriner Schloss. Wie weiteren 16 Ehrenamtlern heftet Manuela Schwesig im festlich geschmückten Saal Susan Knoll den Orden an ihr Kleid. Eine Hand breit unter der Schulter (so die Vorschrift). Zuvor die minutenlange Laudatio. 10 Jahre Vereinsvorsitz, die Mitgliederentwicklung

von 34 auf nun 402, die vielen vom Verein finanzierten Baumaßnahmen in Höhe von rund 600.000 Euro und die tollen qualitativ hochwertigen Veranstaltungen des Vereins werden gelobt. Längst haben diese einen festen Platz im kulturellen Leben Prerows, sind Tourismusattraktion. Beifall. Fototermin. Gespräch mit der Ministerpräsidentin. „Für mich ist das der schönste Termin des Jahres“, gibt Manuela Schwesig unumwunden zu. Einen ganzen Abend lang nur gute Nachrichten, gute Stimmung. Viel neues Wissen, das neugierig macht. Auch auf die Seemannskirche, die sie gern besuchen und an einem Gottesdienst teilnehmen will. Susan Knoll: „Das wird sich gewiss einrichten lassen. Vor allem aber bin ich sehr berührt und sage einfach „Danke“. Es ist eine Ehre und Freude für mich, mit dieser hohen Auszeichnung gewürdigt zu werden. Ich sehe in ihr auch sehr, sehr viele Menschen geehrt. Ohne den Vorstand des Fördervereins, ohne die fast 402 tatkräftig mithelfenden Mitglieder und ohne meinen Mann wäre der Erfolg, den der Verein unbestritten hat, niemals denkbar gewesen. Danke für all diese Unterstützung, die hier gewürdigt wurde. Ich kann sagen: Das Ehrenamt ist für uns keine Arbeit, die unbezahlt ist. Es ist Arbeit, die unbezahlbar ist.“ Ausgestattet mit Orden und Tragevorschriften erwartete die Ausgezeichnete auf dem Darß eine



Ministerpräsidentin Manuela Schwesig überreicht Susan Knoll das Bundesverdienstkreuz.

Glückwunschlut. „Dass meine Taufkirche von 1944 sich so schön repräsentiert, liegt an Deiner Führung, den guten Ideen und man spürt, dass Dir diese Kirche etwas bedeutet und Du sie wertschätzt. Du bist schon ein besonders liebenswerter, hochbefähigter, starker Mensch“, schrieb Andrea Vieweger vom Landhaus Zwei Eiben. Katleen Meyer aus der Prerower Grünen Straße: „Chapeau und meinen herzlichsten Glückwunsch an Dich, an uns als Team für die wohlverdiente Auszeichnung. Sieht man den prall gefüllten Newsletter, die vielen alljährlichen Veranstaltungen, die Webseite, den umfangreichen und informativen Flyer zu den Grabsteinen, findet man kaum Worte. Dat ist schon ein „Riesen Unternehmen“ mit bannig väl tau maken ... Nicht lang snaken; ich bin auch als „Heide“ 2025 gern dabei, weil es Spaß macht zusammen was zu bewirken.“ Auch Sigrid Keler, einst Finanzministerin von MV aus Born gratulierte: „Es ist toll, wie sich der Verein um die Kirche kümmert. Besonders freut mich, dass die Grabsteine nun saniert werden. Ich hatte ja anlässlich meines 75. Geburtstages

um Spenden für die Sanierung geworben und es kam zu den ersten Arbeiten. Aber nun ist es eine ganz andere Dimension – darüber freue ich mich sehr! Zu Ihrer Auszeichnung gratuliere ich herzlich, es trifft die Richtige!“ Glückwünsche auch von Ferienhausbesitzerin Susanne Schulz-Gliem aus Rostock: „Wow, was für eine Wertschätzung und Anerkennung für Dein Engagement und das der vielen weiteren Ehrenamtler, Vereinsmitglieder und besonders engagierten Helfer und Unterstützer. Es gibt viele fleißige Macher, die im Ostseebad Prerow immer wieder Unglaubliches auf die Beine stellen. Du bist hier stellvertretend für so viele Leute, die mitgestalten, anpacken, verbinden und Leute begeistern. Ich freue mich, immer mal wieder aktiv dabei zu sein.“

So viel Lob! Für Susan Knoll und den Verein Ansporn, weiterhin Gutes für die Seemannskirche, für Prerow zu tun.

Spendenaufruf

Bitte spenden Sie! Helfen Sie, die historischen Grabsteine zu retten! Werden Sie Pate! Seemannskirche Prerow e.V.
Sparkasse Vorpommern
DE 97 1505 0500 0572 0009 28
Stichwort: Grabsteine

Für Ihre Spenden bedanken wir uns ganz herzlich:

Manfred Kopf 200 €, Ulrich Zeh, Barth 500 €,
Dr. Peter Streck 300 €, Adelheid Paret, Remseck 50 €,
Clarissa Amegan, Saarbrücken 550 €, Patrick Weinhardt,
Zingst 800 €, Monika Preißler 120 €, Olaf Zimmermann,
Chemnitz 50 €, Katja Berghegger 25 €,
Jörg-Christian Sägebarth 50 €

Falls auch Sie Pate werden wollen, fordern Sie bitte die Infobroschüre an: seemannskirche@online.de

Mehr als ein Jahrzehnt für den Verein

Ein Dank an die langjährigen, großartigen Mitglieder der Vereinsführung des Fördervereins des Darß-Museums

Text: René Roloff, Fotos: René Roloff, Darß-Museum



Das Darß-Museum – Treffpunkt und Veranstaltungsort.

Vor mir liegen die Rechenschaftsberichte des Vereins zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e. V. aus dem letzten Jahrzehnt. Jeweils ein bis zwei A4-Seiten mit der stichpunktartigen Beschreibung all dessen, womit sich der Verein, in erster Linie der Vorstand, befasst hat. Drei Mitglieder der Vereinsführung – Steffi Köhler, Marlene Grenzdörfer und Ursula Mehlich – sind jetzt nach 10 bzw. 15 Jahren ausgeschieden und haben ihre Funktionen anderen übergeben. Sie hatten ganz wesentlichen Anteil an den Vereinsaktivitäten. Aus diesem Anlass möchte ich auf das zurückblicken, was vor allem mit diesen dreien verbunden ist. Am eindrucklichsten war für mich ihr Engagement für die Gemeinschaft unseres Ostseebades. Ihnen lag immer am Herzen, das Museum als Treffpunkt und Veranstaltungsort zu erhalten und voranzubringen. Ereignisse wie das Mittsommer-Fest oder das Winter-sonnenwend-Fest tragen ihre Handschriften. Gute Ideen und das Begeistern anderer zum Mitmachen waren ihre Stärken, neben eigener sehr tatkräftiger Arbeit. Ebenso ist der Advents- und Raunächtemarkt ohne ihr Wirken nicht denkbar. Dank ihres Organisationstalents wurden die Veranstaltungen stets zu wunderschönen Erlebnissen. Und wer hätte erwartet, dass sich der Dezember zum Monat mit der drittgrößten Besucherzahl des Museums entwickeln würde?

Verschiedene Aktionen sollten auch dem Erhalt der Vogels-Warte dienen. Etwas Besonderes war dort im Garten der Villa die Theaterwoche im Sommer 2015. Nicht nur für Ereignisse hier wurde von den dreien so mancher Kuchen gebacken. Die Erlöse dienen der Unterstützung des Museums oder oft der Vogels-Warte. Unter den Händen von Steffi Köhler entstanden zudem unzählige Kraniche in Origami-Manier gefaltet, die für gute Zwecke kontinuierlich Geld in die Vereinskasse brachten.

Eine andere schöne Idee aus dieser Runde ist der Lese-Pavillon unter der uralten Eiche im Museums-garten. Ein beschaulicher Platz zum Schmökern, aber auch zum Tausch von lesenswerten Büchern.



Marlene Grenzdörfer, Ursula Mehlich und ihre Tochter (von rechts) beim Tag des offenen Denkmals 2025 am Schaefer-Ast-Haus. Foto: Manuela Ramoth



Ursula Mehlich.

Der jeweils im Oktober stattfindende Flohmarkt rund ums Museum wurde unter ihrer Regie ebenso zu einem beliebten Anziehungspunkt. Der Einfall, als Standgebühr einen Kuchen geben zu müssen, hat viel dazu beigetragen, dass sich Besucher hier bei Kaffee und Kuchen wohl fühlen konnten. Mit großem Enthusiasmus begeisterten sie sich für die Idee, das Schaefer-Ast-Haus zu einem lebendigen kleinen Kunst-Ort zu machen. Mit Ausstellungen, Mal- und Zeichenkursen – ein Ort des Zusammenkommens. Das große Besucherinteresse am Tag des offenen Denkmals im letzten September ließ diese Vision schon sehr real wirken. Unermüdlich waren die drei zur Stelle, wenn es galt den Verein vorzustellen und die Menschen für unsere Anliegen zu gewinnen. Ob beim Tag der Vereine oder beim Seemannskirchenfest, man konnte sie mit Sicherheit am „Marktstand“ antreffen. Nicht zu

vergessen ist, dass sie persönlich Gräber bedeutender Prerower auf dem Friedhof in Pflege nahmen. Die Vorstandsarbeit, mit 4 bis 8 Zusammenkünften im Jahr, befasste sich aber auch mit vielen alltäglicheren Dingen rund um das Museum. Gemeinsam trafen wir Entscheidungen, an welchen Stellen mit finanzieller Unterstützung geholfen werden kann. Eine der letzten größeren Ausgaben (ca. 7.000 €) war die Beschaffung eines neuen Schutzsegels samt Aufhängung für das Zeesboot – ein Stück Darßer Kulturerbe im Museumsgarten. Immer war den dreien wichtig, mit dem Geld der Mitglieder und Spender wohlüberlegt umzugehen und es den Vereinszielen entsprechend einzusetzen. So manch schönen Moment konnten wir zusammen erleben. Ein Höhepunkt darunter war sicherlich jedes Jahr die Verleihung der Plakette für „Darß-Haus-Bewahrer“. Das aus Bronze gefertigte ovale Relief ehrt

So manch schönen Moment konnten wir zusammen erleben.
Die Reihe der Aktivitäten ließe sich noch umfangreich fortsetzen.



Die Handarbeitsrunde im Museumsgarten.

Menschen, die sich in besonderem Maße für den Erhalt ihres alten Darßer Hauses eingesetzt haben. Die Preisträger wurden vom Vorstand ausgewählt und zum Tag des offenen Denkmals im September erfolgte dann die feierliche Übergabe. Die Freude der Geehrten war auch uns eine Freude. Die Reihe der Aktivitäten von Steffi Köhler, Marlene Grenzdörfer und Ursula Mehlich ließe sich noch umfangreich fortsetzen. Das hier mag als kleiner Ausschnitt gelten.

Seit dem 1. Februar gibt es einen neu gewählten Vorstand des Fördervereins des Darß-Museums. Vorsitzende ist jetzt Gabriele Hegner. Ihr zur Seite stehen Christian Seidlitz, Antje Hückstädt, Susanne Stiehler und René Roloff. Wir werden die mitreißende Tatkraft der drei Ausgeschiedenen sehr vermissen. Sie haben große Fußstapfen hinterlassen. Herzlichen Dank für Eure langjährige großartige Arbeit für das Darß-Museum und unseren Ort!



Steffi Köhler und Ursula Mehlich beim Tag der Vereine am Kulturkaten Kiek In.



Von rechts: Marlene Grenzdörfer und Jule Rank beim Kuchenverkauf.



Ursula Mehlich und Steffi Köhler beim Seemannskirchenfest.



Verleihung der Plakette „Darß-Haus-Bewahrer“ 2025 an die Eigentümerinnen des Hauses Lange Straße 51 in Prerow.

Gut Schlag!

Traditionelles Bezirkstonnenabschlagen – Pfingstsonntag in Wieck

Text: Marina Günther, Bilder vom Bezirkstonnenabschlagen 2024 in Born



Tonnenkönig David Konow, Tonnenbund Born.

Das Bezirkstonnenabschlagen findet einmal jährlich, abwechselnd in einem der Orte Wustrow, Ahrenshoop, Born, Wieck oder Prerow statt. In diesem Jahr ist der Tonnenbund Wieck am Pfingstsonntag, dem 8. Juni 2025 Gastgeber. Das Bezirkstonnenabschlagen ist wirklich ein faszinierendes Ereignis, das die Tradition und den Gemeinschaftsgeist der Region Fischland-Darß wunderbar verkörpert! Es ist beeindruckend, wie die verschiedenen Orte abwechselnd Gastgeber für

diesen Wettkampf sind und dabei die lokale Kultur und die Begeisterung für das Reiten und die Traditionen lebendig halten. Die Veranstaltung beginnt mit der Begrüßung der auswärtigen Vereine durch den Wiecker Hauptmann Harald Reichel auf dem Festplatz. Im Anschluss findet ein Festumzug durch das geschmückte Dorf statt. Auf dem Umzug werden die Könige aus dem Vorjahr abgeholt. Gegen 15 Uhr endet der Festumzug auf dem Festplatz. In der Mitte des Platzes hängt das



geschmückte, hölzerne Heringsfass, um das sich beim Tonnenabschlagen – im wahrsten Sinne des Wortes – alles dreht. Aufgabe der Reiter ist es, das Fass im Vorbeiritt mit einem Holzknüppel zu zerschlagen. Nicht unbedingt leicht, wenn man bedenkt, dass man für jeden Schlag eine Menge Kraft braucht und genau den richtigen Moment abpassen muss! Wer die „Überreste“ des Tonnenbodens zerschmettert, darf sich geehrt fühlen und den Titel „Bezirksbodenkönig“ für ein Jahr lang tragen und derjenige, der das letzte Stück der Verbindungsstäbe entfernt, wird zum „Bezirksstäbenkönig“ ernannt. Mit dem nötigen Geschick und einem Fünkchen Glück gelingt es einem der Reiter schließlich, den letzten Rest der Tonne zu zerschlagen. Bravo! Damit ist der neue „Bezirkstonnenkönig“ gekürt! Spannend wird es also auf jeden Fall! Auf dem am Abend stattfindenden Tonnenball, werden die neuen Könige bei unterhaltsamer Musik zünftig gefeiert. Gut Schlag! Dieses Volksfest erfreut sich auf der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst großer Beliebtheit. Seien auch Sie dabei, wenn es wieder heißt: Wer wird dieses Jahr Bezirkstonnenkönig?

Das Programm

- 07:00 Uhr Wecken mit Blasmusik
- 10:30 Uhr Begrüßung der auswärtigen Vereine, Tonnenbünde auf der Festwiese
- 12:00 Uhr Formierung auf dem Festplatz zum Umzug durch Wieck
- 13:00 Uhr musikalische Unterhaltung, Marktstände mit allerlei Leckereien auf dem Festplatz, Kaffee und Kuchen im Festzelt
- 15:00 Uhr Eintreffen des Reiterzuges auf der Festwiese, Beginn des Bezirkstonnenabschlagens und des Kindertonnenabschlagens zu Fuß (bis 12 Jahre)
- 20:00 Uhr großer Reiterball im Festzelt (Gäste sind sehr gern willkommen)



Stäbenkönig Karsten Schummek, Tonnenbund Wieck.



Bodenkönig John Kafka, Tonnenbund Born.





Jedes Jahr aufs Neue begeistern uns die unzähligen Frühblüher und das erste zarte Grün in Prerow.



Dat Frühjoor

Textauswahl: Susanne Stiehler

De lichten Daag

Vörbi, vörbi sünd Not un Plaag,
de Freud ward ümmer gröter.
Sei kamen nu, de lichten Daag;
De Nacht ward tauseihns körter.

Leiw Lieschen, nu hett't nich mihr Not,
bald kannst di Blaumen plücken,
den' Winter sein letzt Upgebot
haut af up krumme Krücken.

Un achtern Tuun up wiede Wisch
kriescht heisch de Kiwitt sick.
Lütt Matten sitt an 'n grönen Disch
Un fritt den' Balg sick dick.

Upstahn ut ruge Wintertid
Is bald de hele Welt.
Dat Hart in'n Bussen ward mi wiet,
weil't Frühjoor sick instellt.

*von Fritz Meyer-Scharffenberg
ut: Dörpgeschichten, Hinstorff 1959, 4. Aufl. 1984.*

*heisch = heiser; Bussen = Busen



„Is die April uck noch so gaut,
krieggt die Tunpähl doch 'n Haut.“

Sagt man, wenn es im April noch mal schneit.
Redewendung, notiert von Sprachforscher
Richard Wossidlo für Prerow

„Blöst de April in't Hurni s't
good för Heu un Kuurn.“

Bauernregel aus Zirkow auf Rügen.
Notiert von Sprachforscher Richard Wossidlo

„Nu kümmt Ostern un
Pingsten up en'n Dag.“

Ausruf der Verwunderung

„Wecke is die gefährlichste Joorsgtiet?“

Dat Frühjoor: denn Schütt dei Spargel un die Böm slän ut.“,
notiert von Sprachforscher Richard Wossidlo (upschräwen von
Sprackwetenschaftr Richard Wossidlo för den Urt Prerow)

*schütt = schießt

Das Glück im Kleinen

Text: Elke Kleist



Häuser am Prerow-Strom. Foto: Rico Ködder

Glücklich sein geht am besten am Strand. Oder im Wald. Oder ...

Frühling. Es sind die Wochen zwischen dem Jahresendtrubel und der neuen, beginnenden Saison. Ein langsames Erwachen aus einem wohltuenden Winterschlaf in Prerow.

Ich liebe es, wenn Prerow für eine Weile uns Einheimischen allein gehört, wenn sich alle grüßen, wenn ich beim Einkauf im EDEKA oft doppelt so lange brauche, wie sonst (und mein Mann verständnislos fragt, wo ich so lange abgeblieben wäre), weil ich Leute treffe, die ich ewig nicht gesehen habe, wirklich jeder mit jedem ein paar Worte wechselt und sich ein Gefühl von Zusammengehörigkeit einstellt, für das in Zeiten von Saisontrubel einfach kein Raum bleibt.

Es gibt für mich kaum etwas Schöneres, als am Strand spazieren zu gehen und dort einmal niemandem zu begegnen, wenn der Blick nach links und nach rechts zeigt, dass ich tatsächlich allein bin. Nur der Wind, der mich auf seinen Flügeln zu tragen scheint, und ich. Glücklich sein geht am besten am Strand. Oder im Wald.

Oder wenn ein Häschen mitten im Ort genau vor mir über die Straße hoppelt und abends das Käuzchen als einziges mit seinen Rufen die Stille durchbricht. Zugegeben, Prerow ganz ohne Gäste, das gibt es kaum noch, denn im Gegensatz zu früher, viel früher, als ich noch sehr jung war und die Urlaubszeit lediglich von Ende Mai bis Ende September andauerte, ist unsere Region heute ein Ganzjahresurlaubsziel. Zurecht! Denn bei uns ist es zu jeder Jahreszeit wunderschön. Weil sich das bis jetzt noch nicht überall herumgesprochen hat, sind wir Einheimischen eben ab und an für eine kurze Zeit unter uns.

Und so schlendere ich durch Prerow, genieße diese kleinen Glücksmomente der Ruhe und denke manchmal: Ach, könnte es nicht immer so sein! Doch dann ertappe ich auf einmal dabei, dass ich genau dieses kleine Glück noch viel lieber teilen möchte, dass ich mich darauf freue, in strahlende Gesichter unserer Gäste zu blicken, die unser Prerow besuchen und mit denselben Augen sehen.

Und da kommen auch schon unsere „Jungs“ vom Kurbetrieb um die Ecke, die dem Winterschmutz im Ort zu Leibe rücken, damit alles für uns und unsere Gäste bereit ist.

Überall ist der Frühjahrsputz im Gange, überall freuen sich die Menschen auf die neue Saison, auf nette Gäste, auf lebendiges Treiben im Dorf. Ich bestaune die Plakate, die auf die vielen Kulturveranstaltungen der neuen Saison hinweisen, zu denen begeisterte Gäste strömen werden, und ich werde bei vielen dieser Veranstaltungen dabei sein.

Wenn ich die Augen schließe, sehe ich sie schon vor mir, die Urlauber, die mit Kind und Kegel und gepackten Bollerwagen Richtung Strand ziehen, ich höre sie laut erzählen und lachen, voller Vorfreude auf schöne Tage bei uns.

Ja, ich liebe die ruhigen Zeiten in Prerow, aber was wären die ohne den Trubel der Urlaubszeit, ohne zufriedene Gäste und ohne dieses erhabene Gefühl, großartige Gastgeber zu sein.

Und so wird ein kleines Glück ganz groß!

Spannende Strandfunde



Fischdosige Winter-Sturm-Geschenke

Text: Manuela Ramoth



Foto: Martin Hagemann

Dieser Moment, wenn du auf dem Weg über die Düne kommst, aber der Strand weg ist. LAND UNTER.

Dieser Moment, wenn du realisiert, dass die tosenden Wellen gegen die Küste peitschen und wieder Land samt Bewuchs mit sich reißen. DÜNE WEG.

Dieser Moment, in dem du die Kamera kaum halten kannst – wenn überhaupt – und der Dünensand dir im Gesicht zwiebelt. NATUR PUR.



Foto: Manuela Ramoth

Diese LEBENSs-Momente ... eine Mischung aus unendlicher Energie, tiefstem Respekt, auch Furcht vor so viel Naturgewalt und doch auch endlose Neugier auf das Danach. Wie wird der Strand aussehen? Holen die Wellen nur oder bringen sie auch? Wenn ja – was??? Fakt ist: Es gibt immer ein „vor dem Sturm“ und ein „nach dem Sturm“. Als Kind war ich nur im Sommer hier und kannte noch keine Küstenwinterstürme. Ich kannte auch

keine Sonnenuntergänge am Weststrand. Damals war es für uns unmöglich, so lange am Strand zu bleiben. Bis 18 Uhr mussten wir den Rückweg nach Wieck geschafft haben und aus dem Wald raus sein. Dann gehörten Strand und Wald wieder ausschließlich den „staatlichen Grenzbewachern“. Wie wunderbar, dass sich dieses Geschichtsblatt im November 1989 wendete! Was aber blieb aus dieser längst vergangenen Zeit? Ich nenne es immer „die Nester der Armisten“ ... denn offensichtlich vergruben sie ihren Müll im Wald gen Meer und heute, so viele Jahre später und so viele abgetragene Meter Küstenland am Weststrand ins Landesinnere weiter, kommen diese Fisch- und Wurst Dosen, Getränkeglasflaschen, Sonnengeltuben und was weiß ich alles wieder zum Vorschein. Als heutige „Frau DOSENFISCH“ hebe ich natürlich die so gefundenen Dosen auf und schaue mal, welches Projekt daraus einmal erwächst. Im Verkauf habe ich bisher nur die aktuellen und leer gegessenen, die nicht erst irgendwo verbuddelt oder angetrieben wurden, sondern direkt zu mir kommen – DANKE an dieser Stelle an alle Mitesser, ohne euch könnte ich's nicht leben ... die Frau DOSENFISCH.

Im letzten November fand ich eine Fischdose in meinem Spendenkanister (der natürlich auch ein Strandfund ist!), die mir glatt den Atem verschlug. Mit liebevollem Zettel zur Fundgeschichte anbei. Ich zelebrierte das Öffnen der Tüte höchst ehrfürchtig. WOW. Eine Fischdose aus China! Sie ist nicht nur wunderschön, sondern eben auch äußerst geheimnisvoll – wo begann ihre Reise und wie war die Verkettung der Dinge bis in meine Hände? Weil der Finder Christian Urbanek mir seinen Kontakt hinterließ, hakte ich neugierig nach und bekam folgende Antwort: „Diese Dose konnte ich nicht einfach wegschmeißen. Ich habe sie am Samstag bei diesem stürmischen Wetter gefunden, sie muss ganz frisch vom Schiff gefallen sein. Ihr Deckel war leicht geöffnet, bzw. etwas eingedrückt. Gekostet habe ich dann erst, als ich zurück war und gesehen hatte, dass nicht viel offen war und kein Schimmel dran oder schlechter Geruch vorhanden war. Der Bratfisch war richtig lecker.“

Ich kommentiere jetzt hier nichts weiter. Der Fantasie zum Woher sind ja keine Grenzen gesetzt und ich bin einfach glücklich, diese Dose nun auf meinem Schreibtisch stehen zu haben. Wunderbar. Martin Hagemann von naturreisen-mv.de ist unter anderem auch passionierter Strandmüllsammler. Unglaublich, was er schon alles fand – natürlich auch Fischdosen. Sein neuester DosenFund ist wirklich eindrücklich und zog in seinem persönlichen „Highlight-Museum“ in seinem Zuhause ein. Es ist eine DDR-Ölsardinen-Dose mit beinahe erschreckend gut erhaltenem Farbdruck. Ein langer Text dazu und noch viele weitere zu all den spannenden Funden mit viel Zeitgeschichte, die Martin jeweils akribisch recherchiert, veröffentlicht er auf Instagram und auf Facebook. In meinen Kanister wanderte von ihm unter vielen „unbezeichneten“ eine norwegische und eine von Appel mit Mindesthaltbarkeit bis Ende 1989. Meine Top-Dosenfunde in diesem Winter waren eine „Delikate Fischsuppe“ Hergestellt in der DDR, eine interessant gelöcherte Aludose und nur fünfzig Zentimeter von ihr entfernt ein Vogelschädelskelett. Welch eindrückliche Bilder von Vergänglichkeit und doch mitunter sehr gut erhalten. Gerade beim Müll beängstigend gut. Alarmierende Zustände im Lebenskreislauf. Es ist und bleibt spannend – WAS schenken uns die Stürme als nächstes?

Aber jetzt bin ich sowas von bereit für den Moment, wenn du auf dem Weg über die Düne kommst. BARFUSS.

Dieser Moment, wenn du realisiert, dass der Strand breit ist, die Wellen sanft dahin plätschern und die warme Frühlingssonne deinen Körper umschmeichelt. AUFATMEN.

All diese LEBENSs-Momente im Jahreszyklus ... eine Mischung aus unendlicher Energie, tiefstem Respekt, Abschiede und doch endlose Neugier auf alles, was auf sämtlichen Ebenen im Hier und Jetzt kommt. Ich finde, es lohnt auf alle Fälle, hinzuschauen und es ist ja längst kein Geheimnis mehr, dass Müll in die Tonne und nicht ins Meer gehört. Fischdosen in meinen Kanister!

Die bewegte Geschichte eines Hauses

Pension Knusperhäuschen von Georg Herrmann
in der Strandstraße 7

Text: Jörg Pagel, Fotos: Archiv Jörg Pagel

Im Jahr 1880 wurde das kleine Fischer- und Seefahrendorf Prerow bereits Ostseebad und ist bis heute eines der beliebtesten Badeorte an der Deutschen Ostseeküste. Das milde Reizklima, der urige Darßer Wald und die langen weißen Sandstrände lockten immer mehr Badegäste an. Zeitnah entstanden am Nordstrand zwei Damenbäder und ein Herrenbad, um sittsam und getrennt voneinander ein Bad nehmen zu können. Die Prerower amüsierten sich damals noch köstlich über die badenden Gäste, denn von selbst ging hier keiner freiwillig ins Wasser. Bei einigen Einheimischen soll das tatsächlich bis heute so erhalten geblieben sein.

Die Kurgäste gelangten anfangs nur über die zwei Strombrücken, aber schon auf geklinkerten Gehwegen an den Strand. Auf Initiative der Prerower Seenotretter entstand 1905 ein neuer Zugang über den Prerowstrom. Vorher gab es bei Rettungseinsätzen nur den Weg von der Rettungsstation an der Hagensdüne vorbei (Johann-Niemann-Weg) zum jetzigen Fischerstrand. Für die Pferdegespanne, die das schwere Rettungsboot zogen, war das bei Dunkelheit und dem unebenen Gelände immer eine große Herausforderung. Im Jahr 1885 zählte man 635 Badegäste, 1900 waren es bereits 1.800 und 1910 beachtliche 3.650.



Georg Herrmann vor der Pension Knusperhäuschen um 1923.

Für größere Familien wurde der Wohnraum knapp und so begannen ab 1900 die ersten Investoren mit dem Bau von Villen und Pensionen. Dazu gehörten auch die beiden Berliner Baumeister Lentz. Die Brüder bauten 1909 in der Strandstraße ihre Pension „Villa Lentz“ mit fünf Zimmern und 12 Betten. Die Strandstraße hatte damals noch keine direkte Verbindung zur Waldstraße und war somit für das östliche Prerow ein wichtiger Zugang zum Strand. Der in Forst, in der Lausitz, geborene Kaufmann Georg Herrmann kaufte im Jahr 1919 die Pension

„Villa Lentz“ und zog aus Chemnitz mit Frau Minna und den Kindern Johanna, Hans-Werner und Günter nach Prerow. Hier angekommen, gründete er ein Geschäft für Konfitüren, Tabak und Andenken und übernahm die Generalvertretung der Preußischen Bernsteinmanufaktur für Mecklenburg und Pommern. Der Geschäftsmann eröffnete in seinem Haus zusätzlich eine Filiale der Mecklenburger Depositen- und Wechselbank und nannte es liebevoll „Knusperhäuschen“.



Georg Herrmann im Laden des Knusperhäuschens um 1922.



Das Knusperhäuschen am Strandzugang 1923.



Ehemaliges Knusperhäuschen um 1955.

Ein Zweiggeschäft des Knusperhäuschens errichtete der pfiffige Kaufmann um 1922 in der Ladenstraße vor dem alten Warmbad. Somit konnte er auch noch die anderen Gäste aus Prerow bedienen. Der Kunstmaler Erich Theodor Holtz (mit Theodor Schultze-Jasmer eng befreundet) bemalte das stilgerechte Verkaufshäuschen mit Märchenfiguren von Hänsel und Gretel! Um die Kunden zu sich zu locken, malte Herrmann bunte Hinweise mit Richtungspfeilen „WO ist das Knusperhäuschen“ auf die Gehwege. Im Haus wurden im Sommer bis zu 15 Gäste in Vollverpflegung umsorgt.

Auch der damalige Reichswehrminister Gustav Noske war mit seiner Frau und den beiden Töchtern ein gern gesehener Gast bei Familie Herrmann. Im Alter von 48 Jahren lernte Georg in Prerow die 28jährige Ilse Böttcher kennen, die in Prerow als Lehrerin arbeitete und mit Tochter Hanni befreundet war. Die enge Beziehung führte zur Trennung von der Familie. Georg ging mit Ilse nach Stralsund, wo er zwei Reformhäuser gründete und Mitglied des Verbandes der Inhaber deutscher Reformhäuser und des deutschen Wandervogelverbandes wurde. Er verfasste einige philosophische Schriften über die

Natur, Gott und die Welt und auch einige Gedichte. 1930 wurde die Ehe mit Minna geschieden und er heiratete Ilse. 1932 wurde die gemeinsame Tochter Inge geboren. 1930 ging Minna mit ihren drei Kindern nach Berlin zurück und verkaufte das Knusperhäuschen an die Berliner Emma und Karl Leidicke (7.3.1880 – 4.2.1961), die es als Pension Leidicke mit 5 Zimmern und 12 Betten weiterführten.



Werbung für die Pension um 1933.

Ilse Herrmann konnte im Jahr 1978 mit 81 Jahren noch das 50jährige Geschäfts Jubiläum des Reformhauses in Stralsund feiern. Das ehemalige kleine Knusperhäuschen steht heute noch in der Ladenstraße und beherbergte nach dem Krieg u. a. einen Laden der HO, einen kleinen Andenkenladen der Familie Rinkowski und heute einen schmucklosen Imbiss.



Die Pension kurz vor dem Abriss 2021.

Anfang der 60er Jahre kaufte der Prerower Fleischermeister Horst Neugebauer (1912 – 1980) mit seiner Ehefrau Gerda das Haus von Emma Leidicke. Die Tochter Monika und ihr Mann Günther Richter benötigten dringend Wohnraum und konnten 1963 den südlichen Anbau erweitern und mit ihrer Tochter Christina einziehen. Im Haupthaus wurden auch immer wieder Mieter einquartiert, so wohnten dort auch nach dem Krieg Familie Portner und viele Jahre der Lehrer Antonius Plotzki mit Frau Renate und Sohn Peter.

Die ehemalige Pension schien mit der originalen Veranda eigentlich gut erhalten zu sein und die in Schweden lebende Erbin Christina hatte wohl auch vor, das Gebäude zu sanieren.

Bei neueren Begutachtungen wurden jedoch große Schäden festgestellt und man entschloss sich daraufhin, das Haus mit Grundstück an einen Immobilieninvestor zu verkaufen. Im Juni 2021 wurde das Haupthaus abgerissen und nur der Anbau blieb als Wohnhaus weiterhin für Günther Richter erhalten. In kürzester Zeit entstanden drei neue Ferienhäuser auf dem Grundstück und ein Wohnhaus für die Tochter. Als Rentnerin möchte sie mit ihrer Familie aus Schweden wieder zurück in ihre Heimat ziehen. Warum aber diese schöne Bäderarchitektur der Jahrhundertwende nicht schon lange unter Denkmalschutz gestellt worden ist, kann man nicht verstehen!



Das Grundstück 2024.

All dat goode Holt för de Kark

Der Bau der Schifferkirche Ahrenshoop

Text: Dr. Dieter Borchmann

„Meine Eltern sind nicht zu Hause, ich stehe hier im Nachthemd und kann auch niemanden an das Telefon holen“, so soll meine Begrüßung ausgefallen sein, als der Architekt Hardt-Waltherr Hämer im Jahre 1951 anrief und eigentlich meinen Vater, den Inhaber der Bautischlerei Willi Borchmann sprechen wollte. Niemanden an das Telefon holen zu können, bezog sich auf die umliegende Nachbarschaft, da wir weit und breit über das einzige Telefon in diesem Teil des Dorfes Born verfügten. Das erwünschte Telefonat bezog sich auf ein epochales Ereignis, welches die Bewohner der Halbinsel Darß in

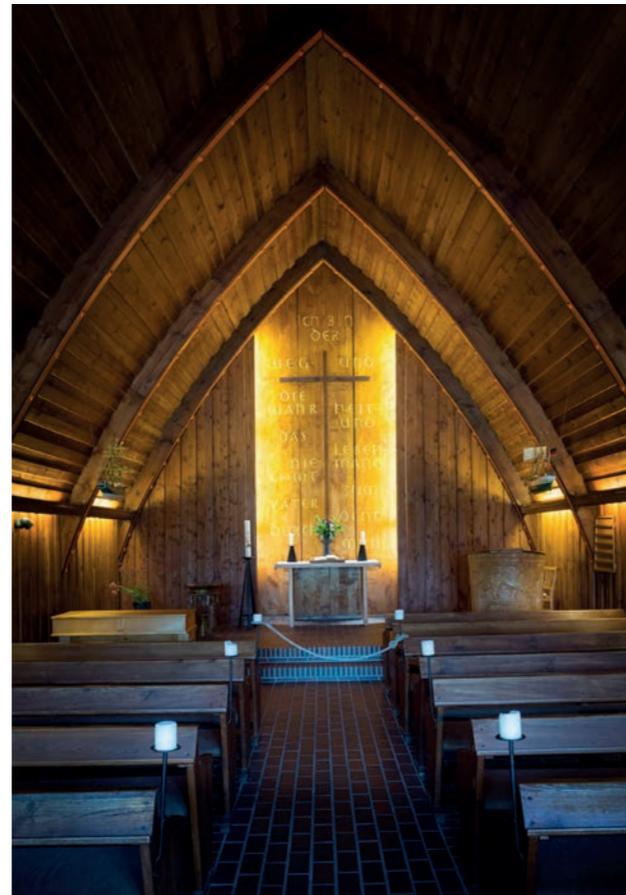
Aufregung versetzen sollte. In Ahrenshoop sollte eine Kirche gebaut werden! Ein Kirchenneubau in der gerade gegründeten DDR, auf deren Fahnen der Abriss von Schlössern und Kirchen geschrieben stand? Auch wenn die Kirche aus heutiger Sicht eher klein ausfiel, so stellte die praktische Ausführung des Vorhabens für die Beteiligten eine enorme Herausforderung dar. Es war die Zeit der Reparationsleistungen für die damalige Sowjetunion. Aus der gesamten Umgebung, sogar von „de anner'n Sid“, wie die Darßer das Festland auf der gegenüberliegenden Boddenseite nannten, mussten Forstarbeiter und zusätzliche Fuhrwerke



Die Schifferkirche Ahrenshoop. Foto: Henner Damke

bereitgestellt werden, um den Holzeinschlag für die Russen, wie es kurz hieß, zu bewerkstelligen. Von der sogenannten Ablage in Born gingen fast täglich Lastkähne in Richtung Osten. Der Bedarf der Einwohner war nach dem Krieg enorm und die staatliche Forstwirtschaft war nicht willens, ein zusätzliches Kontingent bereitzustellen. Aber es gab da noch die „Waldgemeinschaft“, eine genossenschaftliche Vereinigung von kleineren privaten Waldbesitzern, die bereit waren, diesen Bedarf zu decken. Die Bautischlerei Willi Borchmann verfügte über ein kleines Horizontalgatter, welches im Eigenbau errichtet worden war. So konnte der Einschnitt bewältigt bzw. im Tausch auf bereits abgelagertes Holz zurückgegriffen werden. Gesägt werden durfte häufig nur nachts, da keine eigene Trafostation vorhanden war und der starke Elektromotor so viel Strom aus dem Ortsnetz zog, dass das Licht in den umliegenden Häusern schlagartig dunkler wurde und die Glühlampen im Rhythmus des Sägewerkes flackerten.

Die Einwohnerschaft des Darßes, die zu dieser Zeit vorwiegend aus Seefahrerfamilien, Fischern, kleinen Bauern und Handwerkern bestand, würde ich in meiner Erinnerung durchaus als gottesfürchtig, aber nicht gerade als von großer Frömmigkeit getragen, charakterisieren. Im Gegenteil, man hielt es gelegentlich auch noch mit Klabaftermännern und anderen Geistern, denn es „spökte“ auch immer mal wieder. Diese Bevölkerung stand dem Vorhaben ihres Pastors Pless, des Architekten Hämer und der „Künstler“ aus Ahrenshoop – mit letzteren waren mehr oder weniger alle Intellektuellen gemeint, die sich in Sachen Kultur und Bildung betätigten – auch kritisch gegenüber, was in dem mir überlieferten Spruch eines Altgesellen zum Ausdruck kommt: „all dat gaude Holt för de Kark, wat geve dat för Finster, Dör'n un Footborn“. Aber man war auch stolz darauf, an diesem Ereignis teilhaben zu dürfen und mit „Em“ dor Boben wull man sich dat ja ok nich verdarben. Die Beteiligten gingen also fleißig zur Sache und Materialnot sowie mangelnde Technik machte dieselben zu Meistern der Improvisation. So baute der gelernte (Holz)-Karosserie- und Wagenbauer Willi Borchmann kurzerhand selbst eine Bandsäge, damit aus den Kanthölzern die geschwungenen



Stützpfeiler gesägt werden konnten. Beim Sägen riss das schon mehrfach gelötete Sägeband häufig und flog einem im wahrsten Sinne des Wortes um die Ohren. Gelegentlich stritten der Architekt und der Handwerksmeister laut, was wohl der Auseinandersetzung über die theoretischen Vorstellungen des Architekten und dem praktisch Machbaren aus der Sicht des Handwerksmeisters geschuldet war. Aber alles was sich um dieses, in meinen kindlichen Wahrnehmungen und Vorstellungen gigantische Bauvorhaben rankte, weckte meine Neugier. Wahrscheinlich wurde damals bereits der Keim für den Wunsch gelegt, die Werkstatt zu übernehmen, was für einen Vater von zwei Söhnen, von denen einer zur See gehen wollte und dies später auch tat – eine typische, traditionelle Darßer Familienkonstellation – eigentlich eine gute Kunde war. Die



Innenansichten der Schifferkirche in Ahrenshoop. Fotos: Ewald Fröch

weitere Gestaltung der Eigentumsverhältnisse für den Aufbau des Sozialismus sollte dies jedoch verhindern. Nach Vorfertigung und Teilmontage in der Borner Bautischlerei wurden die Bauelemente von den Fuhrunternehmern Victor Kegel und Siegfried Burstika nach Ahrenshoop transportiert. Kein Kran half beim Be- und Endladen, kräftige Männerarme und starke Pferde mussten alle erdenkliche Muskelkraft aufbieten, um diese Aufgabe zu bewältigen, die zusätzlich erschwert wurde, da die aus Richtung Fischland kommende Straße vor Ahrenshoop und die aus Richtung Prerow kommende in Born endete. Dazwischen lag der „Darßer Urwald“! Der Transport mit den Pferdefuhrwerken und einem häufig seinen Dienst versagenden Bulldozer war wiederum eine große Herausforderung. Die Fuhre, die zunächst durch die damals noch vorhandene Heidelandschaft mit ihren Kuhweiden und Sumpfwiesen führte und von den Bornern kurz die Weide genannt wurde, ist mir noch in lebhafter Erinnerung. Da kommt es sofort wieder auf, dieses herrliche Gefühl von Abenteuer und Romantik in der Brust eines kleinen Jungen, der diese Landschaft noch barfuß durchstreifte und die später dem Egoismus einer industriell betriebenen Landwirtschaft zum Opfer fiel. Viele ungeduldige Hände warteten bereits auf die Teile, um Sie weiter zu montieren und mit Hilfe von Seilzügen und einfachen Hebeln aufzurichten. Der

Stamm der Pappel, der ehemals auf dem Baugelände stand, war auf einer der Rücktouren inzwischen nach Born transportiert worden. Hier wurde er mit Sägemehl umhüllt und es war sorgsam darauf zu achten, dass der Stamm zwar belüftet aber gleichzeitig abgedeckt blieb mit dem Ziel, dass er langsam austrocknen möge und eine Rissbildung vermieden würde. Aus diesem Stamm wurden in den Folgejahren von der Bildhauerin Frau Oberländer-Seeburg die Kanzel und die Stehle für das Taufbecken geschnitzt. Der Bau ging trotz aller Widrigkeiten voran und der Tag der Einweihung im Rahmen eines Gottesdienstes nahte. Dieser war natürlich ein großes Ereignis und die Kirche war viel zu klein, um an diesem Tag alle Besucher aufnehmen zu können. Jene aber, die daran teilnehmen konnten, berichteten noch lange von diesem Ereignis und eine Bornerin wusste mitzuteilen: „dat wier so'n schönen Gottesdeinst und „de Arotekt hät sin Söhn up den Namen von den groten Musiker „Johann Sebastian Batz döpen laten“. Mit großer Dankbarkeit müssen wir heute auf die Leistungen jener schauen, die uns mit diesem Bauvorhaben unmittelbar nach dem Krieg deutlich machten, dass das scheinbar unmögliche machbar ist, wenn man nur will. In diesem Sinne ist es geradezu eine Verpflichtung dieses Erbe anzutreten und alles daran zu setzen, die Ahrenshooper Kirche zu erhalten und für eine weitere Nutzung zu gestalten.



SOS in schwerem Sturm



Küstenmotorschiffe in Seenot

Text und Fotos: Bernd Goltings

Etwas über zwei Jahre nach dem Bau der Mauer im August 1961 – ein Ereignis, welches auch das Seegebiet der DDR zum Grenzgebiet erklärte – kam es vor unserer Westküste beinahe zur Strandung eines Schleppverbandes zweier westdeutscher Küstenmotorschiffe. Diese Katastrophe konnte glücklicherweise gerade noch verhindert werden. Ob die ostdeutschen Behörden von diesem Vorfall unmittelbare Kenntnis hatten, ist nicht bekannt. Entweder man hatte es geduldet oder einfach nur nicht bemerkt. Engagiert hat man sich jedenfalls nicht.

Ein Jahrbuch der DGzRS berichtete später über dieses Ereignis, welches sich zwischen dem 20. und 22. November 1963 ereignete und bei dem unter schwierigsten Umständen sechs Seeleute gerettet werden konnten, wie folgt:

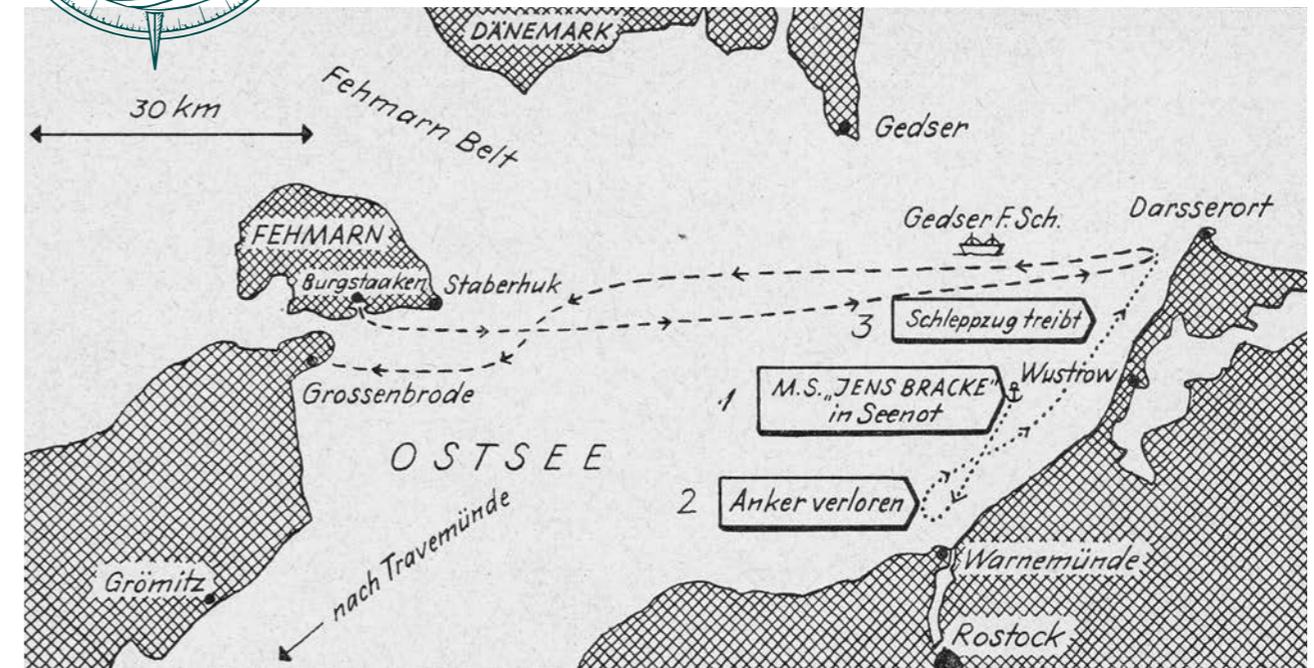
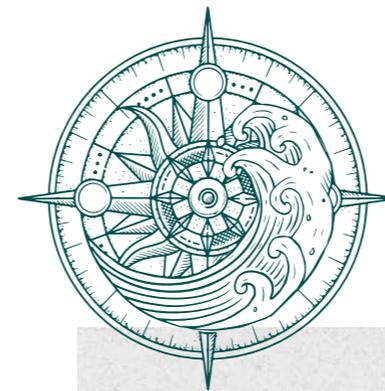
Bei schwerem Sturm in Strandungsgefahr

Am 20. November – mit starken Regenfällen wehte schwerer Nordweststurm 8 bis 9 – wurde auf dem Seenotrettungskreuzer „Hamburg“ ein Funkgespräch mitgehört: das MS „Jens Bracke“ meldete seinem Reeder, dass es mit Motorschaden 10 Seemeilen südlich von Gedser vor Anker liege und Hilfe brauche. Der Reeder antwortete, daß er mit MS „Johannes“ kommen werde, um den Havaristen einzuschleppen. Das war um 10 Uhr, und die Rettungsmänner beobachteten den Fall weiter. Um 17 Uhr hatte MS „Johannes“ den Havaristen erreicht und nahm ihn, nachdem er Anker gelichtet hatte, in Schlepp. Mit 2 Seemeilen Fahrt wurde Kurs auf Travemünde genommen. Während der ganzen Nacht folgten keine weiteren Nachrichten. Am nächsten Morgen hörte

man wieder, dass der Schleppzug abgetrieben wurde und dass ihm die Schlepptrasse gebrochen war. „Jens Bracke“ hatte vor Warnemünde vor beiden Anker gelegen, bis gegen 5 Uhr beide Ketten brachen. Das Schiff trieb nun hilflos in der kochenden See. Der Sturm, immer noch aus Nordwest, hatte inzwischen Stärke 10 erreicht. Als es MS „Johannes“ gelang, den Havaristen wieder in Schlepp zu nehmen, hatte man sich der ostzonalen Küste bereits auf 6 Seemeilen genähert. Man versuchte, freizukommen, aber Wind und Strömung trieben den Schleppzug immer mehr nach Osten und auf die Küste zu. Um 11 Uhr meldete MS „Jens Bracke“ in einem Funkgespräch seiner Versicherung: „Unser Zustand ist sehr ernst, MS „Johannes“ ist nicht in der Lage, uns frei von der Küste zu halten. Die ostzonale Küste nähert sich, und wenn keine Hilfe kommt, sind wir rettungslos verloren.“

Etwa dreiviertel Stunden später teilte die Versicherung dem Seenotrettungskreuzer „Hamburg“ mit, dass man in der Nähe keinen Schlepper bekommen könne, dass der Schleppzug zwischen Warnemünde und Wustrow in höchster Gefahr sei und dass man dringend um Hilfe für Schiff und Besatzung bäte. Bei Nordweststurm Stärke 8 bis 9 verließ daraufhin die „Hamburg“ nach Rücksprache mit der Seenotleitung Bremen um 13 Uhr Burgstaaken, setzte Kurs auf Darßer Ort ab und lief mit 15 bis 18 Knoten, See und Wind 3 Strich von hinten, durch die hoch aufgewühlte See. Immer wieder forderte der Havarist über Sprechfunk dringend Hilfe an. Als die „Hamburg“ Linienverkehr mit MS „Johannes“ aufgenommen hatte, erfuhren die Rettungsmänner, dass sich der Schleppzug nun in unmittelbarer Küstennähe befinde und weit und breit keine Hilfe käme. Zu diesem Zeitpunkt peilte die „Hamburg“ Warnemünde in 90° und erbat genaue Position von MS „Johannes“, dessen Kapitän meldete: „Peile Darßer Ort in 45° Abstand 3 Seemeilen. Abstand von der Küste 2 Seemeilen.“

Der Seenotrettungskreuzer antwortete, dass er sich querab von Warnemünde befinde und mit 15 bis 18 Seemeilen Fahrt gegen 16.30 Uhr ankommen werde. Gegen 16 Uhr waren beide Schiffe im Radarschirm des Rettungskreuzers zu sehen, 16.20 Uhr war man längsseits. In Anbetracht der drohenden Lage und der sich nähernden Küste wurden die Rettungsmänner vom Kapitän nochmals gebeten, Schiff und Besatzung vor dem sicheren Verderben zu retten. Der Vormann des Seenotkreuzers gab „Jens Bracke“ Anweisung, wie er sich beim Festmachen der Leine verhalten solle, und lief zu MS „Johannes“, dessen einzige Hoffnung bisher noch war, frei von Darßer Ort zu kommen. Das Schiff war nicht mehr in der Lage, den Havaristen gegen die hohe See anzuschleppen. Auf Anweisung des Rettungsbootvormannes versuchte der Kapitän, den Havaristen mit dem Kopf in die anrollende See zu legen, um bei Herstellung der Schleppverbindung Havarie zu vermeiden. Das Manöver gelang jedoch nicht, und „Jens Bracke“ blieb quer in der See liegen. Da der Schleppzug hart trieb, war eine Annäherung von Lee nicht möglich und musste von Luvseite her versucht werden. Es gelang, die Schleppverbindung herzustellen, und nachdem die Leine ausgefahren war, schleppte der Seenotkreuzer „Hamburg“ langsam an. Als der Havarist mit dem Kopf auf der See lag, wurde auf Anweisung des Rettungskreuzers die Leinenverbindung zu MS „Johannes“ gelöst. Nun wurde Kurs 270° auf das 10 Seemeilen entfernte Gedser-Feuerschiff genommen. Es wurde um 18.30 Uhr passiert. Der Wind hatte jetzt auf West gedreht und sich zum Orkan entwickelt, das Wasser wehte als Gischt von den Wellenbergen auf. Da der Havarist beide Anker verloren hatte und sein Motor ausgefallen war, bestand keine Möglichkeit, unter Gedser in Landschutz zu gehen. Darum wurde der Kurs fortgesetzt. Man machte 2 bis 3 Seemeilen Fahrt über Grund. Endlich ließ der Sturm etwas nach, um 21 Uhr peilte man Gedser in 90°, die See wurde etwas ruhiger. Nach Peilung lief man nun 5 Seemeilen über Grund. Um 22 Uhr erreichte der Sturm wieder Orkanstärke, die See nahm zu. Langsam schob sich der Schleppzug voran. In der Nacht zum Freitag, dem 22. November, um 2.30 Uhr wurde Staberhuk in



Bildzuschrift.

8 Seemeilen Abstand passiert. Der Orkan wehte jetzt in unverminderter Stärke aus Südwest. Bewusst hatte der Seenotrettungskreuzer so weiten Abstand von der Küste genommen, um beim Brechen der Leine der drohenden Küste nicht zu nahe zu kommen und genug Platz zur Herstellung einer neuen Leinenverbindung zu haben. Da der Vormann mit dem schwer havarierten Schiff, das weder Anker noch Maschine hatte, keinen belebten Hafen anlaufen konnte, ohne dort Schäden zu verursachen, entschloss er sich, den außer Dienst gestellten Fährhafen von Großenbrode* anzusteuern. Über Sprechfunk gab er dem Kapitän des Havaristen Anweisung, wie er sich beim nächtlichen Einlaufen in den unbefeuchten Hafen verhalten solle, und sagte ihm, dass bis zum Molenkopf alle Seezeichen eingezogen seien. Die „Hamburg“ steuerte nun mit Radar Großenbrode an, lief mit „Jens Bracke“ im Schlepp in den unbetonten und unbefeuchten Hafen ein, drehte 800 m vor der Klemmwand auf, so dass der Havarist auch mit dem Kopf auf den Wind zu liegen kam, und leuchtete mit

dem Scheinwerfer die Klemmwände der Fähre an. Dann ließ er das Schiff rückwärts langsam an die Klemmwand sacken. Das schwierige Manöver gelang ohne den geringsten Schaden, und der Havarist wurde vertäut. Die „Hamburg“ holte die Schlepptrasse ein, ging längsseits der „Jens Bracke“, auf der ein völliges Durcheinander den Vormann empfing, und verließ nach Erledigung der Formalitäten um 4.20 Uhr den Hafen. Um 4.50 Uhr war die „Hamburg“ wieder einsatzbereit in Burgstaaken. Während der ganzen Zeit hatte der Rettungskreuzer mit der Seenotwache Burgstaaken in Funkverbindung gestanden.“

Quelle: Jahrbuch der DGzRS, 1964; S. 50 ff
Abbildungen: Karte aus Jahrbuch der DGzRS, 1964
Sammlung Autor

*Der Fährhafen Großenbrode war nach Fertigstellung der im April des gleichen Jahres eröffneten 963 m langen Fehmarnsundbrücke stillgelegt worden.

Teil XVI Das Dings vom Darß



Zugegeben, unser „Dings vom Darß“ ist dieses Mal etwas knifflig, also etwas für ganz plietsche Lüüd, wie wir auf Plattdeutsch sagen. Der Gegenstand ist aus hartem, aber federndem Holz gefertigt und „Marke Eigenbau“.

Es kann geringe Abweichungen von den hier angegebenen Maßen geben: Länge 33 cm, Breite der vier Seiten 1,8 cm. Auf einer Länge von 25 cm ist das Holz an zwei Seiten geschlitzt, an einem Ende ist es verjüngt.

Auflösung Teil XV Heft Nr. 46

Die richtige Lösung lautete: Biberschwanz-Dachziegel des Darß-Museums

Er gehört zur ursprünglichen Dachdeckung des heutigen Darß-Museums. Das Gebäude wurde 1939 von Familie von Groß als Pensionsgebäude errichtet. Der Dachziegel weist auf eine Spendenaktion zugunsten des Darß-Museums hin. Da der Dachstuhl des Museums einen Großteil der Sanierung einnimmt, fungieren die historischen Biberschwänze als Botschafter für das Hilfesuch. Mit einer Dachziegelpatenschaft unterstützen Sie die nötigen Sanierungskosten des Daches.

Die ersten drei Einsendungen mit der richtigen Lösung kamen von Henrik Schmidtbauer, Uwe Braesel und Familie Gerhard Padderatz, alle aus Prerow. Herzlichen Glückwunsch!
Sie erhielten je ein Buch: *Sehnsuchtsorte von Wolf Karge, erschienen im Verlag Ellert & Richter*



Das Dings vom Darß, Teil XV.

Spendenaufruf

Der Verein zur Förderung der Heimatpflege und des Darß-Museums e.V. möchte sich mit dieser Spendenaktion aktiv in die bevorstehenden Bauaufgaben einbringen. Liegt auch Ihnen das Projekt am Herzen, dann helfen Sie bitte mit einer Spende auf das Vereinskonto:

IBAN: DE 05 1505 0500 0572 0015 17
Sparkasse Vorpommern
Stichwort: Darß-Museum

Bei Fragen zu der Aktion wenden sie sich gern an die Museumsleitung des Darß-Museums.

Machen Sie mit!

Nebenstehende Abbildung zeigt Teil XVI unserer Rätselreihe. Wer kennt dieses Objekt?

Wir suchen wieder die Bezeichnung und Verwendung unseres „Dings vom Darß“. Worum es sich hierbei handelt und wer die richtige Lösung wusste, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe.

Die ersten drei Einsendungen mit der richtigen Erklärung erhalten je ein Buch: *Umwege durch Dünensand, Band II der Verkehrsgeschichte der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst von Bernd Goltings.*

Falls Sie wissen, wie unser Dings vom Darß bezeichnet wird, schreiben Sie uns bitte bis zum 31. Mai 2025 an: darsser@ostseebad-prerow.de oder per Post an den Kur- und Tourismusbetrieb Ostseebad Prerow, z. Hd. Gabriele Hegner, Gemeindeplatz 1, 18375 Ostseebad Prerow. Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!

Osterfeuer

Die Freiwilligen Feuerwehren laden zum großen Osterfeuer ein. Für Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Sonnabend, 19. April
17 Uhr vor der Darßer Arche, Wieck
17 Uhr Erlebniswiese, Born
19 Uhr Prerow-Strom, Prerow

Osterkonzert – Felice

Die Frontfrau des erfolgreichen Duos Felice & Cortes begeistert seit über einem Jahrzehnt mit außergewöhnlichen Musik- und Bühnenshows und wurde dafür mit zahlreichen Preisen geehrt.

Sonntag, 20. April, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Osterkinderprogramm

Die Osterhasen haben jede Menge Überraschungen im Kurpark versteckt. Für Spiel, Spaß und Spektakel sorgt auch das Theater Phoebus mit dem Puppenmusical „Quörk – Das hässliche Entlein“. Eintritt frei.

Montag, 21. April, 14 Uhr
Freilichtbühne / Kurpark, Prerow

Krimilesung

Lassen Sie sich von Autor Uwe Rieger auf eine spannende Zeitreise in die 70er Jahre auf Fischland-Darß mitnehmen.

Donnerstag, 24. April, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Tanz in den Mai

Mit buntem Rahmenprogramm, Auftritten der ZirkusKids der Prerower Schule und des Prerower Chores „Memoria“, Kinderdisco und Tanzabend. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich gesorgt.

Mittwoch, 30. April, ab 15 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Bio- und Regionalmarkt

Angeboten werden Milchprodukte, Leckereien vom Gut Darß, Honig, Gemüse, Fisch, Kaffeespezialitäten, Sanddornprodukte, Backwaren und vieles mehr.

(alle Termine ab Mai bis Ende Oktober)
jeden Montag, 9–13 Uhr, im Garten des Kulturkaten Kiek In, Prerow
jeden Mittwoch und Sonnabend, 9–13 Uhr vor der Darßer Arche in Wieck

Klavierkonzert

Hans Howitz – Der Magier am Klavier zaubert Klanglandschaften voller Geheimnis, Tiefe und Emotion. Lassen Sie sich verzaubern!

Sonnabend, 24. Mai, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Wildbienen-Exkursion

Gemeinsam mit dem NABU lädt der Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft im Rahmen des Projektes „Vernetzte Vielfalt an der Schatzküste“ zu einer ganz besonderen Wildbienen-Exkursion ein.

Mittwoch, 28. Mai, 16 Uhr
Start: Parkplatz Kirche, Ahrenshoop

Markttag & Tag der Vereine

Zahlreiche Marktstände bieten heimische Produkte aus Natur, Kunst und Kunsthandwerk an. Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Kulturprogramm sowie Imbiss und Getränke.

Sonnabend, 31. Mai, 11 Uhr
Erlebniswiese, Born

Auf Gundermanns Wegen

Die Liedermacher Axel Stiller und Uwe Kotteck aus Dresden sind schon seit Jahren mit ihren eigenen Liedern unterwegs. Ab und an treffen sie sich, um gemeinsam zu singen und zu erzählen, über Gerhard Gundermann und welche Inspiration er ihnen gab.

Montag, 2. Juni, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

Konzert – Sweety Glitter

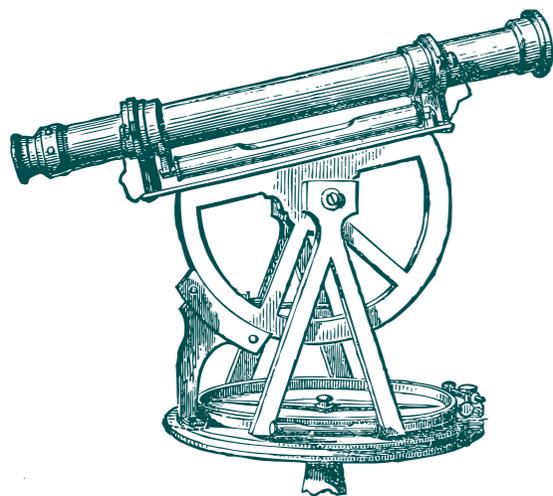
Liebe, Frieden und Rock'n' Roll ...
Musik, Kreativität, Optik und Spirit verbinden sich bei den fünf Glamour-Hippies vom Oker-Strand.

Freitag, 6. Juni, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

34. Prerower Töpfermarkt

Das vielfältige Angebot reicht von Porzellan über Fayence-Figuren, Rakubrand-Gefäßen bis zu salzglasierter Gebrauchsware. Mit Live-Musik im Garten.

Sonnabend/Sonntag, 7./8. Juni, 10 Uhr
Garten Darß-Museum, Prerow



Weitere Veranstaltungen sowie Vorverkaufsstellen und Eintrittspreise finden Sie unter www.ostseebad-prerow.de und www.darss.org

Konzert – Mario Nowack

The Voice of Robbie Williams

Mario ist der perfekte Star-Imitator und begeistert seit 2011 als Europas meist gebuchtes Robbie Williams Double die Massen. Mit Meet & Greet.

Mittwoch, 11. Juni, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

Kabarattistische Lesung

Désirée Nick – gefeierte Satirikerin, Bestseller-Autorin und brillante Schauspielerin. Die spitzeste Zunge der Nation liest aus ihren Bestsellern. Mit anschließender Autogrammstunde.

Donnerstag, 12. Juni, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

185. Borner Kinderfest

Jedes Jahr werden ein König und eine Königin im Taubenstechen, Tonnenabschlagen, Luftgewehr- und Armbrustschießen gekürt. Alle Kinder, Einwohner und Gäste sind herzlich eingeladen.

Sonnabend, 14. Juni, 9 Uhr
Erlebniswiese, Born

Prerower Straßenfest

Mit Spiel und Spaß, Musik, Speisen und Getränken. Ein Flohmarkt lädt zum Stöbern ein, für die Kids gibt es eine Hüpfburg, Kinderschminken und Ponyreiten.

Sonnabend, 14. Juni, 15 Uhr
Lange Straße, Höhe Alte Apotheke, Prerow

Country Music Night

The Trashvillians Honky-Tonk Show

Bewaffnet mit Drums, Gitarren und Kontrabass, servieren die drei Vollblutmusiker einen explosiven Cocktail aus Country, Hillbilly und Rockabilly Songs.

Dienstag, 17. Juni, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

5. Damen-Tonnenabschlagen

Nach dem Umzug durch das Dorf findet ab 15 Uhr das Tonnenabschlagen statt. Am Abend trifft man sich zu Musik und Tanz zum Tonnenball.

Sonnabend, 21. Juni, 15 Uhr
Erlebniswiese, Born

Musikkabarett

Marco Tschirpke – „Kalender, deine Tage sind gezählt“ – Ursprünglich als Weihnachtsprogramm geplant, zeigte sich dem Humoristen rasch die Lächerlichkeit solch thematischer Eingrenzung.

Donnerstag, 26. Juni, 20 Uhr
Kulturkaten Kiek In, Prerow

10. Ostseeschwimmen

Über verschiedene Distanzen stürzen sich Jung wie Alt in die Fluten. Abgesichert wird die Veranstaltung von der DLRG-Ortsgruppe Prerow. Startplatz sichern und anmelden unter www.darsser-ostseeschwimmen.de

Sonnabend, 28. Juni, 10 Uhr
Hauptaufgang, Prerow

Sonntagskonzert

De Fischländer Seelüd – Der Ribnitzer Shantychor bewahrt mit kräftiger Stimme zum Schifferklavier das maritime Liedgut der Region Fischland-Darß-Zingst.

Sonntag, 29. Juni, 15 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

Die ABBA Revival Show

SUPER SWEDE – ganz nah am Original, mit purer Leidenschaft und Professionalität, reißt diese Show das Publikum von den Stühlen und bereitet mit den größten Hits von ABBA einen unvergesslichen Abend.

Montag, 30. Juni, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

Premiere – Darß-Festspiele

Erstaufführung der Theatereigenproduktion „Die Heiden von Kummerow – Wie alles begann“ nach der Erzählung von Ehm Welk.

Freitag, 4. Juli, 20 Uhr
Freilichtbühne Alte Oberförsterei, Born

21. Borner Hafenfest

Genießen Sie bei Essen und Trinken die Hafensphäre mit Fahrgastschiffahrt, Zeesbooten, maritimen Ständen und einer Vielfalt von Angeboten zum Sehen und Kaufen. Und als besonderes Angebot: Bootsfahrten mit der Wassergefahrenguppe.

Sonnabend, 5. Juli, 11 Uhr
Hafen, Born

Die Wirtschaftswunderband

Musikalische Lebensfreude der verrückten 50er und 60er Jahre ... „Let's Shake, Rattle & Roll!!!“ mit einer entzückenden Lady und vier adretten Herren.

Dienstag, 8. Juli, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

Wikingertage

Mit den Bands „Koggenfolk“ und „Sonus Ventus“, Feuershows, Wikingerlager, Märchenerzählerin, mittelalterlichen Händlerständen, Taverne und weiteren köstlichen Angeboten.

Freitag bis Sonntag, 11. bis 13. Juli
Hafen, Prerow

Konzert – The Queen Kings

Lassen Sie sich in die Welt von Freddie Mercury und Queen entführen und genießen Sie eine mitreißende Show mit den schönsten Songs der legendären englischen Supergroup!

Sonntag, 13. Juli, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow

Comedy – Lars Redlich

Unaufhaltsam unterhaltsam! Auch in seinem neuesten Coup mixt Lars Redlich gekonnt Parodie und Ironie, Wortwitz und Dichtkunst, musiziert, schauspielert und improvisiert auf höchstem Niveau.

Montag, 14. Juli, 20 Uhr
Freilichtbühne, Prerow



2-509
Sebastian

2-31